

3. Mai 2002

SCHULE Landabtausch für Schulhaus «Hinter Gärten»

# Mit grossem Murren zugestimmt



Auf diesem Stück Land am Steingrubenweg soll schon bald das neue Schulhaus «Hinter Gärten» zu stehen kommen. Foto: Rolf Spriessler

**Mit wenig Begeisterung und klaren Unmutsäusserungen gegenüber dem Kanton, der ein weiteres Mal seine Machtposition ausnutzte, stimmte der Einwohnerrat einem Landabtauschgeschäft im Zusammenhang mit dem Schulhausneubau «Hinter Gärten» zu.**

ROLF SPRIESSLER

Zu Beginn der Debatte erklärte Gemeinderat Fritz Weissenberger, es sei schwierig, mit einem Partner zu verhandeln, der eigentlich gar nicht recht wolle. Aber wenn der Einwohnerrat dieses Geschäft nicht genehmige, werde der Kanton erst recht jubeln. Die Kindergartenliegenschaft an der Niederholzstrasse, die der Kanton in das Landgeschäft hineingenommen hat, habe einen Neuwert von 1,2 Millionen Franken. Der Besitz eines weiteren Kindergartens bedeute auch ein Stück mehr Autonomie.

Franz Osswald (SP) als Fraktionssprecher SP/Grüne sagte, man ärgere sich beim Lesen dieser Vorlage spätestens bei der Stelle, wo man lese, dass der Kanton nur bereit sei, einen Quadratmeterpreis von 50 Franken zu zahlen und dass die Gemeinde dem Kanton sogar noch 300 Quadratmeter schenke. Es sei gut gewesen, die Kindergartenliegenschaft schätzen zu lassen, so komme man auf einen Landpreis von 254 Franken pro Quadratmeter. Eigentlich müsste die Gemeinde nun die 300 zu viel abgetretenen Quadratmeter zu diesem Preis verrechnen; was immerhin etwa 75'000 Franken ausmachen würde. Es sei skandalös, dass die Gemeinde in der Schulhausbaufrage als Bittsteller auf Knien dahergekrochen kommen müsse, obwohl immer noch der Kanton zuständig sei für Erstellung und Betrieb der

Schulen. Zwischen der Gemeinde Riehen und Regierungsrat Ueli Vischer beziehungsweise dessen Finanzdepartement werde hoffentlich künftig ein besseres Verhältnis herrschen. Die Fraktion sage zur Vorlage nur zwangsweise und mit viel Unbehagen ja.

Auch Rolf Brüderlin (LDP) sprach von einer kritischen Haltung seiner Fraktion. Es handle sich um einen für die Gemeinde ganz schlechten Tausch. Er verstehe nicht, wieso man nicht mit unbebautem Land zum Beispiel im Gebiet Stettenfeld habe abtauschen können. Die LDP sei auch unzufrieden mit dem Kauf der Kindergartenliegenschaft. Der Kaufpreis für die Gebäude immerhin mache Sinn – 1,2 Millionen Neuwert minus 25 Prozent Altersabzug und die Berücksichtigung des Renovationsbedarfes. Die LDP hoffe, dass nach dem Schulhausbau «Hinter Gärten» die Kinder auch kommen würden. Der Standort am Siedlungsrand sei nicht ideal. Dennoch wünsche man der Schule nur das Beste.

Christine Kaufmann (Junge VEW) sagte, ihre Fraktion stimme dem Geschäft zu, weil sie nicht anders könne, es müsse danach aber immer noch durch den Grossen Rat. Nach Herausnahme der Aula handle es sich nur noch um eine Rumpfvorlage. Es sei nicht klar, wieso die zuerst ins Auge gefasste Baurechtsregelung plötzlich nicht mehr möglich sein solle, denn die Schulübernahme als solche sei ja nicht vom Tisch. Bei einer eventuellen Rückübernahme des zukünftigen Schulareals «Hinter Gärten» durch die Gemeinde solle man die Preise dieser Vorlage im Kopf behalten. Ein weiteres Mal nutze der Kanton die Situation schamlos zu seinen Gunsten aus, die VEW könne nur mit Zähneknirschen zustimmen. Die Sache werfe ein schlechtes Licht auf den Kanton und

auf den Gemeinderat als Verhandlungspartner.

Jürg Toffol (CVP) bemerkte, der Realwert von 600'000 Franken für die Kindergartenliegenschaft sei realistisch. Er bedaure, dass die Aula nicht gebaut werden solle. Er hoffe deshalb, dass die Turnhalle multifunktional eingerichtet werde, damit sie auch als Aulaersatz benutzt werden könnte.

Oskar Stalder (FDP) sagte, seine Fraktion wolle, dass das Schulhaus «Hinter Gärten» nun endlich gebaut werde, und deshalb sei alles zu vermeiden, was zu weiteren Verzögerungen führen könnte. Der Einwohnerrat habe in dieser Sache keinen Handlungsspielraum, es handle sich um eine unbefriedigende «Schwarz/Weiss-Vorlage». Zum Landtauschgeschäft «Hinter Gärten» gratuliere er dem Gemeinderat, aber der Aufpreis für die Kindergartenliegenschaft sei nicht in Ordnung. Eine Nullvariante mit Übernahme der Liegenschaft ohne Aufpreis wäre eine noble Geste des Kantons gewesen.

Dies sei sein letztes Votum in diesem Rat, fuhr Oskar Stalder fort. Am 25. August 1982 habe er in diesem Gremium sein erstes Votum gehalten, und zwar betreffend die Lindenallee im Sarasinpark. Schon damals habe er drei Varianten erwähnt – keine Sanierung, laufende Teilsanierung bei Bedarf oder Gesamterneuerung für 153'000 Franken. Letztere Variante habe sich schliesslich im Rat und in einer Referendumsabstimmung durchgesetzt. Er hoffe, dass dem Einwohnerrat auch in Zukunft weiterhin Varianten vorgelegt würden, damit er sich eine Meinung bilden könne. «Varianten-Osggi» melde sich hiermit definitiv ab.

Hans-Rudolf Lüthi (DSP) schloss sich den Ausführungen von Franz Osswald an. Die DSP sage mit grossem Knurren ja, denn es sei wichtig, dass das Schulhaus endlich erstellt werde.

Es sei klar, dass das Echo so sein würde, sagte Fritz Weissenberger in seinem Schlussvotum. Der Kanton wisse ganz genau, dass er das nun übernommene Land der Gemeinde dereinst wieder zurückgeben werde. Deshalb sei der Streifen Land in der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen, den die Gemeinde durch diesen Tausch erhalte, wertvoll, denn damit habe sich die Gemeinde ein grosses Stück überbaubares Land gesichert, dies sei eine «Hupfer-Areal-Situation». So schlecht, wie es nun gemacht werde, sei das Geschäft im Endeffekt für die Gemeinde auch wieder nicht.

Der Rat stimmte dem Landtausch und dem damit verbundenen Kauf der Kindergartenliegenschaft Niederholz für einen Aufpreis von 600'000 Franken mit 24:1 Stimmen zu.